

Pädagogisches Fachkonzept

Kita Molli - Elementarbereich

Stand: Juli 2024

Erstellt von: Jasmin Preißing, Liska Wagener und Vanessa Thiel

Inhalt

Gendererklärung	3
1. Beschreibung des Trägers	4
1.1 Sportverein	4
1.2 SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH	5
1.3 Vernetzung des Trägers in den Stadtteilen	5
1.4 Rahmenbedingungen	6
1.5 Öffnungszeiten und Schließzeiten	6
2 Unser Standort – Kita Molli	6
2.1 Standortspezifische Vernetzungen im Stadtteil	7
3 Qualitätsmanagement	7
4 Unser pädagogisches Selbstverständnis	8
4.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2 Pädagogische Leitgedanken	9
4.3 Inklusive Bildung	10
4.4 Konfliktmanagement	10
4.5 Unser Umgang mit Beschwerden und Konflikten in der Kita Molli	11
4.6 Ziele unserer Arbeit	11
5 Gestaltung des Alltags	12
5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche im Alltag	12
5.2 Unsere Gruppenstruktur	17
5.3 Tages- und Wochenstruktur	17
5.4 Raumgestaltung	18
5.5 Einrichtungsbezogenes Raumkonzept	18
5.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen	18
5.7 Einrichtungsbezogene Beobachtungs- und Dokumentationsformen- Sprachförderung ..	19
6 Übergänge gestalten	20
6.1 Eingewöhnung gestalten	21
6.2 Übergang Krippe/ Elementarbereich	21
6.2 Übergang Elementarbereich/ VSK	22
7 Zusammenarbeit mit den Eltern	22
8 Demokratische Teilhabe und Kinderrechte	23
9 Partizipation	23
10 Kinderschutz	24
Anhang	25

Gendererklärung

Der Begriff „Eltern“ beinhaltet im vorliegenden Konzept die verschiedenen Ausprägungen von Elternschaft (Mütter, Väter, verheiratete sowie nicht verheiratete Paare, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Eltern, Eltern von Adoptiv- oder Pflegekindern und andere Sorgeberechtigte).

Außerdem wird im Folgenden durch den Gender-Doppelpunkt auf eine geschlechtersensible Formulierung zurückgegriffen, um inklusiv alle Geschlechtsidentitäten miteinzubeziehen. So wird mithilfe des Doppelpunktes der Freiraum für die Geschlechtervielfalt symbolisiert und auch Menschen angesprochen, die sich nicht als Mann oder Frau identifizieren. Zudem erleichtert der Gender-Doppelpunkt die Verständlichkeit, auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung, die von einem Vorlesecomputer vorgelesen bekommen.

1. Beschreibung des Trägers

1.1 Sportverein

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. als der größte Verein im Stadtteil Eidelstedt und einer der größten in Hamburg hat sich durch die Bewältigung seiner sozialen, sportlichen und gesellschaftlichen Aufgaben ein originäres Profil in der Hamburger Sportvereinslandschaft verschafft. Rund 7700 Mitglieder treiben im SVE regelmäßig Sport.

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. ist mit seinen Mitgliedern an unterschiedlichen Standorten im gesamten Eidelstedter Kerngebiet, in Altona, Ottensen und Alsterdorf seit 1974 aktiv. Im Stadtteil Schnelsen betreibt der SVE mit dem GYM einen Treffpunkt für die Anwohner des Quartiers, denen ein niedrigschwelliges Angebot dargestellt wird. Es bestehen Kooperationen im Stadtteil mit Kultur, Lokalpolitik, Stadtteilkonferenz, Schulen, Kitas und anderen Vereinen. Die dadurch gewonnene Erfahrung ist Voraussetzung für eine weitere erfolgreiche Entwicklung, die auch in naher Zukunft durch die Freie und Hansestadt Hamburg bzw. der Bezirksverwaltung Eimsbüttel wirkungsvoll unterstützt und begleitet wird.

Der SV Eidelstedt Hamburg e. V. ist außerdem Stützpunktverein des Hamburger Sportbundes zur Integration für Menschen mit Migrationshintergrund. Seit 2017 beschäftigen wir mit Mitteln aus dem Integrationsfond der der Hamburger Bürgerschaft eine hauptamtliche Flüchtlingsbeauftragte. Dies zeigt, dass auch die Politik die vorbildliche Arbeit des SVE besonders wertschätzt. Seit 1988 beheimatet der SVE mittlerweile Hamburgs größte Inklusionsgruppe mit. Im Jahr 2010 erhielt der Verein für seine Arbeit den „Werner Otto Preis“.

Seit 1990 ist der SVE Hamburger Stützpunktverein für Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und erhielt auch hierfür Ehrungen. Selbstverständlich engagierte sich der SV Eidelstedt Hamburg e. V. im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ der HSB (Hamburger Sportbund) 2017 bis 2018 mit Sport für Flüchtlinge.

Mit dem Anspruch „Sport für Alle“ verschreibt sich der SVE Hamburg nicht nur dem Sport, sondern ist auch in der öffentlichen Gesundheitspflege aktiv und fördert und unterstützt Kunst, Kultur und die offene Jugendpflege und Jugendarbeit. Sein soziales Engagement zeichnet sich z.B. durch das Förderprogramm „Kids in die Clubs“ aus.

Laut § 4 Abs. (1) der Vereinssatzung werden „alle Bestrebungen und Bindungen klassentrennender, parteipolitischer, weltanschaulicher und konfessioneller Art abgelehnt. Der SV Eidelstedt Hamburg von 1880 e.V. verurteilt jegliche Form von Gewalt, unabhängig davon ob sie körperlicher, seelischer oder sexualisierter Art ist.“

1.2 SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH

Die SVE Bildungspartner gGmbH wurde am 01.08.2014 offiziell gegründet. Sie geht hervor aus dem Sportverein Eidelstedt Hamburg von 1880 e.V. (SVE Hamburg), der ein anerkannter Jugendhilfeträger ist und sich seit vielen Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert.

Zweck der Gesellschaft ist die konzeptionelle Durchführung von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Schulen, sowie der Betrieb von Kindergärten.

Mit dem Beginn der Ganztags schulbetreuung im Jahr 2011 hat der SVE seinen Wirkungskreis als Jugendhilfeträger mit einer 100%igen Tochtergesellschaft, der SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH, ausgeweitet. Die gGmbH ist derzeit an acht Grundschulen und sechs weiterführende Schulen als Kooperationspartner für den Ganztags zuständig. Derzeit betreut die gGmbH rund 3.000 Kinder im Rahmen der schulischen Betreuung mit etwa 140 Pädagogen und weiteren Honorarkräften.

Die SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH (damals noch als SVE Hamburg) hat 1994 ihre erste Kita eröffnet, die Kita „Turnzwerge“. 2013 wurde diese durch die Stadt Hamburg als Bewegungskindergarten ausgezeichnet.

2016 hat die gGmbH einen weiteren Bewegungskindergarten auf dem Gelände der Molkenbührstraße eröffnet, hier ist sie auch als Partner seit 2012 im Bereich des Ganztags tätig. Im September 2018 hat die gGmbH hier eine zusätzliche Krippe für 30 Kinder eröffnet und strebt an diesem Standort das Konzept eines Bildungshauses an.

Derzeit werden ca. 90 Kinder in drei Einrichtungen im Kindertagesstätten Bereich betreut.

Die vielfältigen Erfahrungen in der ganztägigen Betreuung an Schulen und die wachsenden Aufgaben in der Kindertagesbetreuung lassen den Sportverein mit seiner Tochtergesellschaft zu einem wichtigen Partner für Kinder- und Jugendliche in den Stadtteilen Eidelstedt, Stellingen, Schnelsen, Bergstedt, Rothenburgsort und Eimsbüttel werden.

1.3 Vernetzung des Trägers in den Stadtteilen

In folgenden Gremien sind der SVE und seine Tochtergesellschaft tätig bzw. nimmt an regelmäßigen Sitzungen teil:

- Generationentag
- Runder Tisch "Willkommen in Eidelstedt"
- Stiftungsbeirat Höffner
- Eimsbütteler Jugendhilfeausschuss
- Arbeitsgemeinschaft Eidelstedt
- Finanzbeirat Kirchengemeinde Eidelstedt
- Stadtteilkonferenz
- Arbeitskreis Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Regionale und lokale Bildungskonferenzen
- Gesundheitskonferenz

- Arbeitskreis Integration
- Arbeitskreisbeteiligung beim Jugendamt Eimsbüttel

Des Weiteren werden die Kooperationen zu allen sozialen Einrichtungen in und um Eidelstedt gepflegt.

In den regelmäßigen Sitzungen, an denen alle sozialen Einrichtungen teilnehmen, werden Nachbarschaftsangebote und Aktionen präsentiert, jedoch hat das Netzwerk auch die Möglichkeit, Wünsche und Ideen zu äußern. Insgesamt ist eine transparente Zusammenarbeit unser Ziel. Darüber hinaus laden wir die Anwohner zur aktiven Mitarbeit ein.

Im jetzigen Wichmannhaus und dem ReeWie-Haus bietet der SVE Hamburg aktuell bereits niedrigschwellige Sportkurse ohne Mitgliedschaften an, die für alle Bewohner des Wohnquartiers offen sind.

Der Verein engagiert sich u.a. durch integrative offene Fußballfreizeitmannschaften, Volleyballgruppen, Fußball für Geflüchtete und Schüler der Berufsschule 24, Fahrradkurse für Frauen, Ernährungsworkshops, Psychomotorik Kurse für Kinder, Schwimmkurse für Frauen, um nur einige Angebote im Stadtteil zu nennen.

Im Fördergebiet Eidelstedt-Mitte der Integrierten Stadtteilentwicklung mit seinen Projekten und Maßnahmen ist der SV Eidelstedt Hamburg e. V. in vielen Bereichen ein wichtiger Partner. Hier sind nur einige zu nennen wir die Gestaltung der Aktivzone zwischen der Autobahn und den Gebäuden des 1. Bauabschnitts Oliver-Liße-Strasse, dem Neubau des Wichmannhauses, der Erweiterung des Sportparks Steinwiesenweg.

1.4 Rahmenbedingungen

Die Grundlagen unserer Arbeit sind das SGB VIII, insbesondere §24 SGB VIII, das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), der Landesrahmenvertrag für Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen, die Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen der Stadt Hamburg, die Hamburger Bildungsempfehlungen sowie das KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz.

1.5 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Ausnahmen bilden unsere zweiwöchigen Schließzeiten in den Hamburger Sommerferien, die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sowie ein bis zwei Brückentage bzw. Konzepttage im Kalenderjahr. Die Schließzeiten werden den Eltern mit angemessener Vorlaufzeit im Rahmen einer Gesamtjahresplanung bekanntgegeben. Innerhalb der Planung wird darauf Wert gelegt, Brückentage und Konzepttage familienfreundlich zu verknüpfen.

2 Unser Standort – Kita Molli

Die Kita Molli wurde am 01.07.2016 in Betrieb genommen und befindet sich im Hamburger Stadtteil Stellingen. Die Räumlichkeiten der Elementargruppe befindet sich auf dem Gelände der Grundschule Molkenbührstraße. Wir empfinden die örtliche Nähe zur Grundschule als besonders familienfreundlich. Durch diese Lage besteht die Möglichkeit, einen Großteil der

Kindheit (von der sich ebenfalls auf dem Gelände befindenden Krippe, bis zum Ende der Grundschulzeit) an einem Standort zu verbringen. Im Elementarbereich können bis zu 36 Kinder betreut werden.

Das Außengelände wird von allen drei Institutionen, die sich auf dem Gelände befinden, genutzt. Dazu gehört neben einem Spielplatz auch ein großer Sportplatz mit ausgedehnter Rasenfläche, der uns regelmäßig für Aktivitäten und Freispiel dient. Die gemeinsame Zeit auf den Außenflächen fördert den Kontakt zwischen Schüler:innen und unseren Kita-Kindern. Der Stadtteil Stellingen wächst kontinuierlich und bringt durch eine hohe Anzahl von Menschen mit großer kultureller Vielfalt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und ihren Familien mit sich. Auch innerhalb der Kita Molli kann man die Vielfalt des Standortes erkennen. Nicht nur Mitarbeiter:innen sondern auch Familien weisen eine große Diversität und unterschiedliche Familien- und Wohnstrukturen auf. Wir passen unsere pädagogische Arbeit entsprechend an die verschiedenen Kulturen, Religionen und Traditionen an, bzw. nehmen Ansätze in unser Konzept auf, um die Vielfalt und Diversität positiv zu bestärken.

2.1 Standortspezifische Vernetzungen im Stadtteil

Durch die Lage direkt auf dem Schulgelände werden bereits die Krippe und die Kita niedrigschwellig und wie nebenbei in die größeren Abläufe von Schulkindern mit eingebunden. Bei der Querung des Schulhofes und der gemeinsamen Nutzung des Spielgeländes beobachten die Elementarkinder die Schulkinder und deren Verhaltensweisen. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung an der Grundschule Molkenbuhrstraße treffen sich manchmal die Kinder auf dem Sportplatz oder einem nahegelegenen Spielplatz.

Eine weitere Vernetzung findet durch Besuche bei der örtlichen Feuerwehr und der Polizei statt. Der Cop4You ist in der Kita bekannt und kann bei Bedarf angesprochen werden. Es finden regelmäßige Spaziergänge durch den Stadtteil, aber auch zu wichtigen Institutionen wie bspw. Theatern, Der Elbphilharmonie oder Hagenbecks Tierpark, statt. Die Kinder lernen Bahn- und Busfahren kennen und werden in die Wahl der Ausflugsziele von kleinen und großen Exkursionen miteinbezogen.

Ferner besteht eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendhilfeträger welche darauf hin zielt, Familien bestmöglich zu unterstützen.

Die ebenfalls im Stadtteil gelegene Fachschule „evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Alten Eichen gGmbH“ und die Kita Molli legen einen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit, um zukünftigen Erzieher:innen und sozialpädagogischen Assistent:innen einen bestmöglichen Einblick und Einstieg in den Beruf zu gewähren. Wir als Kita möchten einen Teil dazu beitragen, den beruflichen Werdegang für Menschen in der Ausbildung zu prägen und zu fördern.

3 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit basiert auf der Grundlage des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung und den Hamburger Bildungsempfehlungen. In Bezug auf die gesetzlichen Vorgaben fand im Juli 2019 der Wechsel vom „Berliner Bildungsprogramm“ auf das Qualitätssystem des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „PQSys“ statt.

Damit erfolgt die Erarbeitung der standortbezogenen Qualitätsentwicklung anhand dieses Systems. Qualität besteht unseres Erachtens nach nicht beständig. Sie ist in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren, zu überprüfen und mit neuen Zielen zu versehen. Sie gibt den

Maßstab vor, wie die Kinder in der Tagesbetreuung altersgemäß und gesellschaftsaktuell betreut werden. Um die selbstgesetzten aber auch gesellschaftlichen bzw. rechtlichen Qualitäts-Ziele zu überprüfen, finden in der Kita Molli regelmäßig Teamsitzungen statt, um hierüber in den Austausch zu kommen. Neben täglichen Gesprächen wird darauf Wert gelegt, zusätzlich regelmäßige sogenannte „Vorbereitungszeiten“ durchzuführen, um neue Ideen und Ziele zu sammeln.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Soziale Dienstleistung ein Vertrauensgut ist. Entsprechend sorgfältig gehen alle Beteiligten mit ihren Aufgaben um.

Die Qualität benötigt ein regelmäßiges Besprechungswesen auch im Großteam (in unserem Fall gemeinsam mit dem Krippenhaus). Dafür findet im Rahmen der Teamsitzungen eine Überprüfung und Überarbeitung der Qualitätsbereiche statt. Dabei steht das Kindeswohl für uns an erster Stelle. Grundsätzlich finden alle sechs Wochen eine Großteamsitzung sowie wöchentliche „Vorbereitungszeiten“ bzw. Kleinteam-sitzungen statt.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist auch von den Erwartungen der Empfänger:innen abhängig, sie ist dynamisch und veränderbar und die Kinder liegen zu jeder Zeit im Fokus unserer Arbeit. Daher orientieren wir uns stark an ihren Bedürfnissen, Ideen und Fragen an die Welt.

Jeweils zum Ende eines Kitajahres machen alle Standorte eine „Bestandsaufnahme“ mit dem, was erarbeitet wurde und entwickeln neue Ziele für das darauffolgende Jahr. Diese werden dem Träger übermittelt und dann gemeinsam auf deren Umsetzbarkeit überprüft.

Wir überprüfen unsere Konzepte entsprechend stetig, entwickeln diese weiter und dokumentieren diese Entwicklungen regelmäßig.

Grundlage unserer Planungen sind unsere Beobachtungen, die Reflexion, der fachliche Diskurs, die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen und die Anregungen durch die Elternschaft. Diese sachliche Grundlage dient einer gemeinsamen Verständigung anhand des Qualitätssystems und nachvollziehbarer Entscheidungen über weitere Entwicklungen.

Der Träger ermöglicht regelmäßige Supervisionen durch externes Fachpersonal, um die ressourcenorientierte Arbeit an den Standorten zu unterstützen. Zudem werden Hausleitungsrunden und Leitungssitzungen durchgeführt, um den Austausch über innovative Weiterentwicklungen zu ermöglichen und zur standortübergreifenden Qualitätssicherung beizutragen.

4 Unser pädagogisches Selbstverständnis

4.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist von der Annahme geprägt, dass Kinder von der Geburt an über vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen. Diese ermöglichen dem Kind, sich in seiner Umwelt zu orientieren und mit dieser aktiv in Kontakt treten zu können. Wir sehen sie als hervorragende Lernende und Lehrende. Sie selbst sind die Expert:innen für ihre eignen Erfahrungen und Aneignungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Forschungen an der Umwelt aufmerksam, halten sich jedoch zunächst zurück und bieten auf Nachfrage Hilfestellungen und Erklärungen an. Sie agieren im Alltag somit vorwiegend als Beobachter:innen, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. So fördert das pädagogische Team die Lernprozesse eines Kindes, greift aber nicht vorweg.

Ein Kind als lehrende Person nehmen wir im Alltag regelmäßig wahr. Sie können von uns lernen, ebenso lehren sie uns. Sie agieren bereits früh als Vorbilder für andere Kinder, aber auch für uns Erwachsene. Sie finden zahlreiche, spannende Herangehensweisen, Lösungen sowie Methoden um ihre Umwelt zu entdecken.

Zum Bild des Kindes gehört unseres Erachtens nach außerdem, die Einordnung, welche Rolle das Geschlecht (sowohl biologisch als auch sozial) sowie körperliche Unterschiede für ein jeweiliges Kind, seine Familie aber auch das Team, einnehmen. Wir legen im Alltag Wert darauf, die Kinder frei von bestehenden Geschlechterrollen und Klischees zu begleiten und ihnen somit die Möglichkeit zu bieten, ein eigenes positives Selbstkonzept zu erstellen. Uns ist bewusst, dass jede Familie eigene Vorstellungen und Umsetzungsweisen mitbringt, es wird jedoch darauf geachtet, keine zusätzlichen Vorgaben bzw. Vorurteile gegenüber den Kindern geltend zu machen und entsprechend den Kindern einen bewussten Umgang mit sozialen Geschlechtern und körperlichen Verschiedenheiten näherzubringen. Jedes Kind ist ein Individuum, welches seine eigene Persönlichkeit wertfrei entwickeln können sollte und getrennt von gesellschaftlichen Vorgaben und damit einhergehenden Vorurteilen, aufwachsen sollte.

Das Kind als Individuum, seine freie Entfaltung und sein Wohlbefinden ist für uns ausschlaggebend für unsere Arbeit. Aufgrund dieser Tatsache, achten wir auf ein ausgewogenes, vielseitiges Zusammenkommen in dem die Kinder zu jeder Zeit Mitspracherechte geltend machen können und freie Entscheidungen treffen können.

4.2 Pädagogische Leitgedanken

Unsere Kita lebt eine offene Willkommenskultur. Wie in Punkt 2 beschrieben, sind in der Kita Molli unzählige Kulturen und Religionen vertreten. In unserer Kita sind jedes Kind und jede Familie herzlich willkommen. Wir versuchen zu jedem Zeitpunkt unterschiedliche Ansätze in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. So werden im Jahr neben christlichen Feiertagen bspw. auch muslimische und hinduistische Traditionen zelebriert. So tragen wir einen wichtigen Teil dazu bei, den Kindern zu zeigen, wie weit und vielfältig unsere Welt ist und wie Unterschiede überwunden werden können.

Kinder brauchen Sicherheit, um sich entwickeln zu können. Die Sicherheit wird durch eine verlässliche Bindungs- und Beziehungsarbeit sowie klare Strukturen aufgebaut. Hierbei sehen wir uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Lernprozessen und verfolgen die Ziele der Selbstständigkeit und Partizipation.

Aus unserer Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber den Kindern und im täglichen Miteinander entwickelt sich unsere pädagogische Grundhaltung.

Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Respekt und nehmen eine dialogische Haltung auf Augenhöhe ein.

Bildung ist für uns eine Aneignungstätigkeit, mit der sich Menschen ein Bild von der Welt machen, sie aktiv mitgestalten und dadurch Selbstwirksamkeit erleben. Der Bildungsprozess ist lebenslang und wir nehmen unsere Aufgabe mit Freude für den entsprechenden Lebensabschnitt ernst. Durch die Aufnahme der sinnstiftenden Fragen der Kinder, über die sie ihr Bild von sich, den anderen und der Welt konstruieren, können die Fachkräfte die Entwicklung begleiten. Dies erfordert die eigene Reflexionsfähigkeit der Fachkräfte, welche Deutung der Welt dem Kind durch sie vermittelt wird.

4.3 Inklusive Bildung

Wir orientieren uns an dem weiten Inklusionsbegriff aus der Sicht der Erziehungswissenschaften. Dieser richtet sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Heterogenitätsdimensionen und mit ihm soll die Vorstellung einer Zwei-Gruppen-Theorie (Mensch mit Behinderung/ohne Behinderung) überwunden werden. Der weite Inklusionsbegriff findet sich bereits in der 1994 verabschiedeten Salamanca-Erklärung der UNESCO.

Entsprechend heißt inklusive Bildung für uns, dass wir das Kind in seiner Individualität akzeptieren und wertschätzen und es in seiner Entwicklung begleitend fördern. Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, allen Kindern die Integration in die Gruppe und Freundschaften zu ermöglichen, unabhängig von Sprache, Herkunft, Geschlecht und der Religion.

Dabei nehmen wir die unterschiedlichen Kulturen in unsere pädagogische Arbeit auf, in dem wir sie zum Anlass für alltagsintegrierte pädagogische Arbeit zum Thema Toleranz und Respekt machen.

Die Teilhabe an der Bildung als Grundlage für die institutionellen Übergänge zu sichern, Potentiale zu erproben und zu entwickeln, sozial verantwortliches Handeln zu lernen und zu üben sind für uns dabei zentraler Leitgedanke für das pädagogische Handeln.

Für unsere Kindertagesstätten haben wir uns derzeit gegen die Einrichtung von Therapieräumen entschieden.

4.4 Konfliktmanagement

Unserem Konfliktmanagement liegen folgende Auffassungen zugrunde:

- Wir betrachten Gegensätze und Verschiedenheiten als wesentliche Elemente des sozialen Lebens.
- Entsprechend sehen wir Konflikte als normale und alltägliche Vorkommnisse an, die Entwicklungs- und Lernchancen für die Organisation, die Zusammenarbeit und den Einzelnen in sich bergen.

Im alltäglichen Umgang mit Konflikten bemühen wir uns miteinander sowie im Umgang mit Kindern, Eltern und Kooperationspartner:innen um

- Rechtzeitiges Offenlegen/klares Ansprechen
- Konstruktives Herangehen
- Deeskalation
- Klärung, Verstehen
- Rollenklarheit
- Effektive Bearbeitung

Als Einzelne üben wir uns dabei in folgenden Haltungen:

- Offenheit
- Lösungsorientierung
- Selbstreflexion- und Lernbereitschaft
- Respekt für uns selbst und alle Beteiligten

4.5 Unser Umgang mit Beschwerden und Konflikten in der Kita Molli

Wir haben uns im Team darauf verständigt, Unklarheiten, Schwierigkeiten, Irritationen und Unbehagen im Rahmen der Zusammenarbeit im Team, im Umgang mit den Kindern oder den Eltern immer direkt und zeitnah anzusprechen.

Die Ansprache erfolgt in einem geschützten Raum, in dem sich keine Kinder in Hör- oder Sichtweite befinden.

Die Kinder haben den direkten Kontakt zu dem pädagogischen Fachpersonal, bei denen sie ihre Anliegen zu jeder Zeit äußern können. Alle Kinder werden regelmäßig dazu eingeladen (z.B. im Morgenkreis), sich mit ihren Sorgen, Wünschen und Anliegen an den/die Erzieher:in und die Kindergartenleitung zu wenden. Jedes Anliegen und jeder Wunsch kann sich positiv auf den Alltag in der Kita auswirken.

Den Eltern stehen die Kindergartenleitung mit festen Bürosprechzeiten, das pädagogische Fachpersonal mit regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen sowie die selbstgewählten Elternvertreter:innen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Das Team steht für zusätzliche Elterngesprächstermine jeder Zeit bereit und freut sich, über einen direkten Austausch mit Familien. Zudem gibt es die Möglichkeit, Anliegen schriftlich über einen Kummerkasten vor dem Leitungsbüro zu äußern, sodass auch wenn einmal wenig Zeit im Alltag vorhanden ist, keine Wünsche unbeachtet verbleiben.

Konflikte zwischen Fachkräften und Eltern werden ebenfalls direkt in einem geschützten Rahmen ohne Beisein von Kindern besprochen.

Gehen Eltern mit ihrem Anliegen direkt zur Leitung, verweist die Leitung immer zunächst auf ein Gespräch mit der entsprechenden Fachkraft. Ist dies bereits ohne nennenswerten Erfolg geschehen, sucht die Leitung erst einmal das Gespräch mit der Fachkraft.

Danach lädt die Leitung zu einem klärenden Gespräch mit den Beteiligten ein.

Die Kindergartenleitung ist die nächste Ansprechperson für die pädagogischen Fachkräfte. Danach folgt die Bereichsleitung. Anliegen oder Unzufriedenheiten werden respektvoll und im gemeinsamen miteinander bearbeitet. So zum Beispiel die Teambeschwerde über die Unzufriedenheit mit dem Essen bzw. dem vorherigen Caterer. Die Kindergartenleitung hat sich dem Anliegen angenommen und Alternativen herausgesucht. Die Beschwerde sowie neue Vorschläge für mögliche Caterer wurden der Bereichsleitung vorgelegt und es konnte ein neuer Vertrag mit einem Caterer zu aller Zufriedenheit abgeschlossen werden.

Dem gesamten Team ist bewusst, dass sie Vorbilder für die Kinder im Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Konflikten sind. Diese werden auch entsprechend unter den Kindern ernst genommen, mit Zeit und in Ruhe besprochen.

Ein grafisches Ablaufschema unseres Beschwerdemanagements hängt für die Eltern im Eingangsbereich der Kita aus (siehe Anhang).

4.6 Ziele unserer Arbeit

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen.

Unser Ziel ist es, vielseitige und die gesellschaftliche Teilhabe stärkende pädagogische Arbeit zu leisten. Diese Orientierung zeigt sich für Kinder durch anregende, geschützte Erfahrungs- und Lernräume, viel Bewegung, gut begleitete Übergänge, Beteiligung und

Lebenswärme. Als übergeordnetes Ziel verfolgen wir den Erwerb von sozialen Kompetenzen, eine positive Selbstkonzeption sowie die Eigenständigkeit der Kinder.

Wir achten zudem auf eine gesunde Ernährung. Dazu gehört eine positive Esskultur, ein entsprechender Umgang mit Nahrungsmitteln und die Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper. Dafür haben wir uns für den Caterer „kreative Gemeinschaftsverpflegung GmbH & Co. KG“ entschieden, der mit seinem verlässlich ausgewogenen und qualitativ hochwertigen, überwiegend in Bio-Qualität angebotenen, Essen, diesen Ansprüchen entspricht.

Dabei sind sich die Fachkräfte ihrer Vorbildfunktion bewusst und verzehren im Beisein von Kindern ausschließlich gesunde Getränke und gesundes Essen und stärken so das positive Konzept der Nahrungsaufnahme, welches den Kindern präventiv hilft, gesund aufzuwachsen und nachhaltig die Wertschätzung sowie Wichtigkeit der Nahrungsaufnahme zu entwickeln und zu verstehen.

Die Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der sehr viel visuell und akustisch wahrgenommen wird. Deshalb legen wir viel Wert auf die Wahrnehmung über den ganzen Körper, damit sich alle Sinne gleichermaßen entwickeln können.

5 Gestaltung des Alltags

In unserer Kita baut jedes Kind zu jede:r Erzieher:in eine Beziehung auf. Kinder suchen sich ihre Bezugspersonen eigenständig aus, es wird jedoch darauf geachtet, dass die Kinder sich bei allen Erzieher:innen wohlfühlen. Es werden kontinuierliche, von Wertschätzung und Respekt getragene Beziehungen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern angestrebt. Hierbei haben der Träger und die Leitung die Rolle, entsprechende Rahmenbedingungen und Strukturen dafür zu schaffen, damit die Prozesse in der Kita Molli diesem entsprechen können.

5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche im Alltag

Im täglichen Freispiel sowie den Angeboten und Projektarbeiten werden die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen wie folgt abgedeckt:

Bildungsbereich	Umsetzung im Alltag
Körper, Bewegung und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Enge Bindungs- und Beziehungsarbeit zur Erhaltung bzw. Schaffung einer gesunden körperlichen sowie geistigen Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> ○ Angelehnt daran die Erziehungspartnerschaft mit Eltern ➤ Resilienzförderung <ul style="list-style-type: none"> ○ Emotionen erkennen, benennen und Regulierungsmöglichkeiten näherbringen (eigene und andere Emotionen wahrnehmen und darauf reagieren können) ○ Positives Selbstkonzept (gesunde und positive Entwicklung, stabile und emotionale Beziehungen in der Gruppe und zu Bezugspersonen,

	<p>Selbstvertrauen und -bewusstsein stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterschiede der Körper und ihrer Eigenschaften benennen und evaluieren ➤ Positive Gefühle der Lebensmittelaufnahme vermitteln, Esskultur positiv gestalten ➤ Bewegungsangebote an der frischen Luft und innerhalb der Räumlichkeiten ➤ Zahnhygiene (Zähneputzen jeden Tag und zusätzliche Besuche von der LAJH-Zahnfee 2-mal pro Jahr) ➤ Toilettentraining ➤ Verständnis für Körperhygiene schaffen und fördern ➤ Feste Gartenzeiten im Tagesablauf eingebunden
<p>Soziale und kulturelle Umwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einfühlungsvermögen zeigen und weitergeben ➤ Individuelle Begrüßung von Kindern und Eltern (wahrgenommen werden) ➤ Konflikte eigenständig austragen lassen (Konfliktlösungsmethoden aufzeigen) ➤ Zeigen, wie Grenzen gesetzt werden können ➤ Wissen über Hintergründe der Familie kennenlernen und miteinbeziehen <ul style="list-style-type: none"> ○ Individuelle Familienstrukturen ○ Traditionelle bzw. kulturelle Feste ○ Kulturelle Werte besprechen ○ Essverhalten verschiedener Kulturen besprechen und aufnehmen (mit Händen/Stäbchen, etc.) ○ Unterschiede gemeinsam mit Kindern erkennen und thematisieren ➤ Partizipation und demokratische Absprachen ➤ Bindung als fester Bestandteil von Resilienz und Sicherheitsgefühl ➤ Regelmäßige gemeinsame Einkäufe in der Nähe ➤ Ausflüge in der Nähe (Verkehrsmittelnutzung, Straßenverkehrserziehung) u.A. <ul style="list-style-type: none"> ○ Zum Tierpark ○ Zur Feuerwehr ○ Zu Diversen Spielplätzen in Stellingen ○ Zum Theater ➤ Demokratische Partizipation im Morgenkreis

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kontakt zu Alters- und Seniorenheimen über Post der Kinder ➤ Spielmaterialien divers halten bzw. bestehendes Material, das klassische Rollenbilder oder nicht-moderne Ansätze beinhaltet, besprechen und aufarbeiten
<p>Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbale sowie nonverbale Sprache bzw. Körpersprache wahrnehmen und bestärken ➤ Alltagsintegrierte Sprachförderung durch korrekatives Feedback, Unterstützen von ersten Sprachversuchen (hervorzuhebend bei 2. Spracherwerb) ➤ Rituale mittels Sprache begleiten ➤ Regelmäßige, alltägliche Gespräche in Kleingruppen und mit einzelnen Kindern über Themen, die die Kinder beschäftigen ➤ Einbinden von Reimen, Zungenbrechern, Liedern und Gedichten (gemeinsames auswendig lernen) ➤ Einbinden der unterschiedlichen Sprachen im Morgenkreis (Beim Zählen, Begrüßen, Lieder, etc.) ➤ Tägliches Vorlesen, gemeinsame Bilderbuchbetrachtung mit aktiver Begleitung durch Sprache ➤ Gemeinsames Briefe schreiben (kindgerecht, bei Bedarf vor-buchstabieren) an Alters- und Seniorenheime, kranke Erzieher:innen oder Kinder ➤ Fotoplakate gemeinsam erstellen, besprechen und beschriften ➤ Tierstimmen erraten und imitieren ➤ Raumgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Raum für Ruhe und Entspannung (Alleiniger Raum für Rückzug und intensive Sprachförderung) ○ Garderobenfächer anhand von Namen und Piktogrammen individuell ○ Bücherecke mit Büchern zur stetigen Selbstbedienung (Inkl. Sachbücher, Bilderbücher, Geschichtenbücher, etc.) ○ Tischgruppen und Free-Flow für gemeinsame Gruppenmahlzeiten, um Austausch am Tisch zu ermöglichen ➤ Zusammenarbeit mit Logopäd:innen (Gemeinsame Vorschulaufgaben integrieren)
<p>Bildnerisches Gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Dauerhafter Zugang zu Gestaltungsmaterialien

- Täglich mehrfache und begleitete Gestaltungsangebote
- Dokumentation der Arbeiten (nach Außen sowie für drinnen ausstellen (Wertschätzung der Arbeit))
- Erfahrungen mit Lichtquellen und künstlerischen Arbeiten machen (Mittels Transparentpapier-Arbeiten wie bspw. Kerzenhalter oder Laternen)
- Farbmischungen und die Herstellung von Einzelfarben besprechen
- Raumgestaltung:
 - Raumbereich mit „Gestaltungstisch“
 - Kittel
 - Acrylfarben
 - Prickelsets
 - Bunt- und Filzstifte
 - Malpapier
 - Ausmalbilder
 - Schablonen, Mandalas, etc
 - Knete
 - Kinetischer Sand
 - Naturmaterialien
 - Glitzersteine, Federn, Pfeifenreiniger, etc.
 - Ausstellungswände und Aufhänge-Möglichkeiten diagonal durch die Räume

Musik

- Musikalische Begleitung nahezu jeder Situation
 - Morgenkreis
 - Auf Ausflugswegen
 - Um Aufräumen einzuleiten
 - Bei täglichen Tanzpartys
 - Bei Bewegungsangeboten
 - Zähneputzen
- Vorbildfunktion der Erzieher:innen um Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu fördern (Selbst singen, tanzen, Instrumente spielen)
- Gemeinsame und individuelle Rhythmen entwickeln und Raum geben
- Verbale und nonverbale Veränderungen der Stimme und des Körpers zur Darstellung von Emotionen fördern
- Musik aus verschiedenen Ländern und auf unterschiedlichen Sprachen hören und Texte lernen
- Instrumente im Morgenkreis einbinden und Rhythmen gemeinsam nachspielen

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Karaoke als Möglichkeit zur Selbstsicherheitsförderung sowie Wahrnehmung von musikalischen Stilmitteln ➤ Elterliche Mithilfe durch Begleitungen bei gemeinsamem Singen ➤ Lautstärkeschutz, zur ruhigen Atmosphäre und für gezielte musikalische Angebote ➤ Spezifische Lieder aus Hamburg und Umgebung (Laternenlauflied auf Plattdeutsch)
<p>Mathematik</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alltagsintegrierte mathematische Aufgaben, wie bspw. Kinder im Morgenkreis zählen, Tische mit einer bestimmten Anzahl an Tellern und Besteck decken, etc. ➤ Wochentage, Jahreszeiten, Monate im Morgenkreis besprechen (Visuelle Ansichten im Gruppenraum aushängend, um vor Augen zu führen) ➤ Sammeln und ordnen von verschiedenen Naturmaterialien sowie von zuhause mitgebrachten Gegenständen (Klopapierrollen, Marmeladengläser, etc.) ➤ Besprechen von für das Kind wichtigen Zahlen (Hausnummern, etc.) ➤ Geometrische Grundformen in alltäglichen Angeboten miteinbeziehen (Bastelangebote, Malangebote). Besprechen und Unterschiede dieser herausarbeiten ➤ gemeinsames Kochen und Backen (Mengenangaben schätzen, abmessen, abwiegen) ➤ Zeitliche Abläufe erkennen und benennen (Heute ist Montag, morgen ist Dienstag) ➤ Rätsel- sowie Zählaufgaben im Alltag ➤ Maßbänder an Wänden, um gegenseitigen Wachstum zu veranschaulichen
<p>Natur – Umwelt - Technik</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Als Beobachter:in agieren (Kinder eigene Erfahrungen sammeln lassen, keine Antworten vorwegnehmen) ➤ Erklärungen auf Nachfragen geben ➤ Experimente im Wochenplan integrieren (Bspw. Farbestehungen, etc.) ➤ Gemeinsames Anpflanzen im Außenbereich zur Veranschaulichung von Wachstumsbedingungen und Auswirkungen von Jahreszeitengegebenheiten ➤ SunPass-Teilnahme zur Darstellung und Verinnerlichung der Auswirkungen von Sonneneinstrahlungen (Projekt gemeinsam mit dem Hamburger Krebsgesellschaft e.V.)

- Ausflüge in den Tierpark, Pflanzen und Blumen, etc.
- Gemeinsame Ausflüge zu Kindern nach Hause (Heimwege der Kinder nachvollziehen, Wahrnehmung der Verkehrssituationen stärken, etc.)
- Trennung von Müll innerhalb der Kita näherbringen
- Verschwendung von Lebensmitteln und Materialien offenlegen, besprechen und gemeinsam darauf achten
- Naturmaterialien zum Basteln und Dekorieren im Außenengelände oder auf Ausflügen sammeln

5.2 Unsere Gruppenstruktur

In unserer Kita werden alle Kinder in einer offenen Gruppenstruktur betreut. Dort feiern sie gemeinsam mit ihren Freund:innen Geburtstage und treffen sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. Durch feste, gemeinsame Rituale im Alltag, können die Kinder sich im Ablauf wiederfinden welche eine gewisse Ordnung und damit verbundene Sicherheit schaffen. Den gesamten Tag über stehen unseren Kindern alle vier Räume zur Verfügung. Die Kinder entscheiden eigenständig, welche dieser Räume und welche Angebote sie nutzen möchten. In jedem Raum werden für den Raum entsprechende Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte eingeleitet. Die Kinder helfen oft gerne bei Auf- sowie Abbau mit.

Neben den anregungsreichen Lernaktivitäten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen können die Kinder ihre Spielpartner:innen, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer im Freispiel selbst wählen. Während dieser Zeit beobachten wir die Kinder, gewähren ihnen so viel Freiraum, bieten jedoch auf Nachfrage Hilfestellungen an.

Durch die Öffnung der Räume lernen unsere Kinder sich selbst zu organisieren und auch abzuwägen, was ihnen in einem Moment wichtig ist.

Die Gruppe kann sich zu bestimmten Anlässen in Kleingruppen aufteilen, wenn beispielsweise Vorschularbeit oder Sprachförderung gezielt für bestimmte Kinder angeboten wird. Kinder ohne zusätzliche Sprachförderbedarfe werden grundsätzlich auf Wunsch trotz dessen in entsprechende Angebote mit einbezogen.

5.3 Tages- und Wochenstruktur

Wir entwickeln Rituale und Strukturen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf bieten. Dazu gehört der Wechsel von Aktivität und Erholung. Dafür haben wir eine Tages- und Wochenstruktur entwickelt, in der die Spielformen und Angebote für die Kinder abgebildet werden. Bei der Entwicklung der Strukturen bleibt Raum für die unterschiedlichen und auch spontanen Bedürfnisse der Kinder. Ideen und Fragen haben Bedeutung und werden in die alltägliche Arbeit aufgenommen.

Um 8 Uhr beginnt die reguläre Bringzeit und die Kinder können bis 10 Uhr an einem offenen Frühstück teilnehmen. Danach folgt eine Gartenzeit mit anschließendem Morgenkreis. Anschließend an den Morgenkreis wird in Kleingruppen im Rahmen eines „Free Flows“, Mittag gegessen. Wir setzen den „Free Flow“ insofern um, dass die Kinder abwechseln, mit ihren Freund:innen im Kinderrestaurant einen Tisch einnehmen können und in Ruhe ihr Essen einnehmen können. So entzerren wir die Gruppe und erleichtern den Übergang

zwischen Krippe und Elementarbereich, da die Krippenkinder in der Regel daran gewöhnt sind, früher zu essen. Wir achten darauf, dass alle Kinder ausreichend Zeit für die Essenseinnahme haben. Nach dem Mittagessen findet die ritualisierte Zahnpflege statt. Danach erfolgt wieder eine Angebots- und Freispielphase. Ab 14 Uhr werden die ersten Kinder wieder abgeholt (Überblick Tagesplan siehe Anhang).

Die Vorschulkinder kommen zu wöchentlich festen Zeiten in einer separaten Gruppe für die theoretische Vorschularbeit sowie für Ausflüge zusammen (Wochenplan siehe Anhang). Feste wie Fasching, Sommerfest oder das Zuckerfest werden jedes Jahr gefeiert. An dieser Stelle ist es wichtig, die verschiedenen Kulturen in unserer Kita zu berücksichtigen und kennenzulernen. Wir möchten eine familiäre Atmosphäre schaffen, damit die Vertrauensbasis zueinander gestärkt wird und sich alle Kinder und Eltern wohlfühlen.

5.4 Raumgestaltung

Die Räume laden Kinder altersentsprechend zu vielfältigen Spiel- und Lernerfahrungen ein. Dafür ist eigenaktives Entdecken und Gestalten erforderlich. Übersichtliche und frei zugängliche Materialien, sowie bewegliche Gestaltungselemente ermöglichen den Kindern unterschiedlicher Altersstufen vielfältige Lern- und Bewegungserfahrungen. Darüber hinaus achten wir darauf, in jeder Gruppe Ruhebereiche einzuhalten.

Die Fachkräfte beobachten die Nutzung der Räume durch die Kinder aktiv und entwickeln diese stetig weiter.

5.5 Einrichtungsbezogenes Raumkonzept

Die Kita Molli verfügt über ein Kinderrestaurant, drei Spiel- und Angebotsräume, sowie einem Eingangsbereich, der ausschließlich für die Garderobe und Elterninformationen genutzt wird. An die Garderobe grenzt ein kleiner Flur, den wir nicht als eigenen, zusätzlichen Raum werten, der mit einer Kinderküche und entsprechenden Materialien ausgestattet ist. Das Kinderrestaurant lädt zur Essenseinnahme beim Frühstück und Mittagessen ein. Außerhalb der Essenszeiten wird der Raum vornehmlich für Puzzle-, Knet- und zusätzlichen Sinneserfahrungsangeboten genutzt. Der Raum, der direkt an das Restaurant anschließt, lädt durch seine klassische Aufteilung in Rollenspiel- und Kreativbereiche alle Kinder zu Aktivitäten in kleineren Gruppen ein. Der sich anschließende zweite Spielraum wird als Bau-Musik- und Tanzraum genutzt.

Von ihm geht der dritte und kleinste Raum ab, der als Lese- und Ruheraum und als Rückzugsmöglichkeit von den Kindern genutzt wird.

5.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die Fachkräfte beobachten regelmäßig jedes Kind und dokumentieren die Beobachtungen. Die Beobachtung findet mindestens einmal pro Halbjahr für jedes Kind statt, sollte und kann jederzeit anlassbezogen erfolgen.

Die Dokumentation erfolgt in einer für Kinder und Sorgeberechtigten nachvollziehbaren Form.

Zusätzlich werden mit allen Eltern der 4,5-jährigen Kinder Entwicklungsgespräche mit dem Schwerpunkt Übergang in die (Vor-)Schule geführt. Diese Gespräche stützen sich methodisch auf den behördlich dafür zur Verfügung gestellten Beobachtungsbogen.

Die Dokumentation erfolgt im Rahmen der Portfolioarbeit und bezieht darüber hinaus auch die Räume der Einrichtung mit ein. Die Vorgaben des Datenschutzes werden selbstverständlich bei der Dokumentation beachtet.

5.7 Einrichtungsbezogene Beobachtungs- und Dokumentationsformen- Sprachförderung

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen setzen sich die Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung intensiv mit veränderten Inhalten und veränderten Anforderungen der pädagogischen Arbeit auseinander. Um die Bildungsprozesse von Elementarkindern professionell zu begleiten, finden regelmäßige, methodisch gestützte Beobachtungen, sowie häufige Alltagsbeobachtungen statt. Ziel ist es, die Kompetenzen, Stärken und Potentiale des einzelnen Kindes zu entdecken und darauf aufzubauen. Auf der Grundlage von Beobachtungen werden pädagogische Handlungsweisen überprüft und optimiert.

Die Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen aller Kinder unseres Hauses wird anhand der „Grenzsteine der Entwicklung“ erstellt. Dieses Frühwarnsystem für Risikolagen erkennt Risiken in den Entwicklungsverläufen und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften professionell darauf zu reagieren. Die Grenzsteine der Entwicklung umfassen folgende Bereiche: Körpermotorik, Hand- und Fingermotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz.

Die Sprachförderung erfolgt in unserem Kita-Alltag ganzheitlich und alltagsintegriert, aber auch anlassbezogen und auf bestimmte Bedarfe fokussiert. Wir sehen für uns den richtigen Ansatz in einer kontinuierlichen, systematischen Begleitung, Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder, über den gesamten Betreuungszeitraum hinweg. Punktuelle Momentaufnahmen werden dem Entwicklungsprozess nicht gerecht. Es wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt. Dort enthalten sind Kunstwerke, Fotoseiten und Lernerlebnisse. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird nach Abschluss der Kita-Zeit den Familien überreicht.

Unsere alltagsintegrierte sprachliche Förderung erfolgt spielerisch mit Buchbetrachtungen und Vorlesen, Singen und Reimen, Musik und Bewegungsspielen sowie im Morgenkreis. Hier bekommen die Kinder Raum und Zeit Dinge zu erzählen und werden dazu angeregt Erlebtes zu berichten. Darüber hinaus findet im Rahmen unserer Vorschularbeit ebenfalls Sprachförderung statt.

Bei expliziten Beobachtungen, die anhand der BaSiK-Entwicklungsbögen stattfinden, wird neben der Sprachentwicklung auch das Gesamtbild des Kindes betrachtet: Vom Gesprächsverhalten des Kindes am Frühstückstisch, über sein Interesse an Schrift, bis hin zur Kommunikation mit der Gruppe. Wie weit kann ein Kind sich im Gesprächskreis einbringen oder eine Geschichte nacherzählen. Spricht es altersgemäß deutlich, wie ist der Satzbau, der Wortschatz etc. Wenn Kinder sich ausdrücken können, intrinsisch motiviert sind, wenn sie aktiv beteiligt sind, machen sie positive und erfolgreichere Lebenserfahrungen.

In speziellen Beobachtungssituationen achten wir bewusst auf folgende Fragestellungen:

- Welche Interessen verfolgt das Kind mit seinen Tätigkeiten?
- Mit welcher Ausdauer und Intensität geht das Kind einer Beschäftigung nach?
- Welche neuen Erfahrungen macht das Kind?
- Wie integriert sich ein Kind?
- Welche motorischen Fähigkeiten prägen sich aus bzw. wo benötigt das Kind noch Unterstützung?

- Wie weit bringt das Kind Gefühle und Ideen in Situationen ein?
- Agiert das Kind selbständig und allein oder mit anderen, um etwas in eigener Verantwortung zu unternehmen?

Werden bei den Beobachtungen Sprachdefizite festgestellt, werden diese als Fallbesprechung im Gesamtteam besprochen und nächste Schritte geplant, wie ein außerordentliches Elterngespräch sowie spezifische Maßnahmen zur Sprachförderung. In der Regel erfolgt die spezifische Sprachförderung bei uns wöchentlich in Kleingruppen. Hier werden Spiele wie zum Beispiel Memory gespielt, wobei die einzelnen Bilder laut ausgesprochen werden. Auch mit Singen und Musizieren erfolgt bei uns eine spezifische Sprachförderung. Grundlegend wird Wert auf die Interaktion mit den Kindern, besonders in der spezifischen Sprachförderung, gelegt.

Die anlassbezogenen, auf Grund der sprachlichen Entwicklung stattfindenden Elterngespräche, werden anhand der BaSiK-Entwicklungsbögen geführt und den Eltern eine genaue Rückmeldung zur sprachlichen Entwicklung ihres Kindes gegeben. Sie werden über unsere interne spezifische Sprachförderung informiert, die sie ebenfalls zuhause anwenden können.

Je nach Verlauf der Sprachentwicklung und der Schwere des festgestellten Defizites, raten wir den Eltern den Kinderarzt aufzusuchen, um Ursachenforschung zu betreiben und Logopäd:innen hinzuzuziehen. Aufgaben der Logopäd:innen können zusätzlich in der Kita durchgeführt werden, um die Eltern zu entlasten.

6 Übergänge gestalten

Übergänge sind wichtig, da sie sensible Phasen im Leben des Kindes sind. Der erste Übergang findet beim Eintritt in die Kita statt. Falls ein Kind in der Krippe gestartet ist, kommen weitere Übergänge wie z.B. in den Elementarbereich, die (Vor-)Schule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf usw. auf den heranwachsenden Menschen zu.

Jede Form von Übergangssituationen soll Beachtung finden, da sie Kinder vor eine Reihe von Entwicklungsanforderungen stellt:

- Veränderung auf der Ebene des Individuums
- Veränderung auf der Ebene der Beziehung
- Veränderung auf der Ebene der Lebensumwelt

Vor dem Hintergrund, dass wir das Kind als kompetent ansehen, sind Übergänge als eine Phase des beschleunigten Lernens, beschleunigter Entwicklung und weniger als Krise anzusehen. Daher begleiten wir diesen Prozess aktiv gemeinsam mit den Eltern, damit dieser Übergang vom Kind erfolgreich bewältigt wird. Dadurch entsteht für das Kind Sicherheit darüber, dass die Beziehung zu den Eltern stabil ist. Es lernt neue tragfähige Beziehungen zu den entsprechenden pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern aufzubauen.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs, sofern das Kind noch nicht in unserem Krippenhaus betreut wurde, werden über die hinterlegten Bögen relevante Informationen zum Kind, der Familie und der Einrichtung ausgetauscht. Darüber hinaus kann ein zusätzlicher Austausch mit externen Kitas stattfinden.

6.1 Eingewöhnung gestalten

Unsere Eingewöhnung orientiert sich an dem Tübinger Modell „Eingewöhnung in der Peer“, welches eine elternbegleitete, abschiedsbewusste und kindorientierte Eingewöhnung vorsieht. Dazu wird eine Gruppe/ Peers mit bis zu fünf Eingewöhnungskindern gebildet (Einteilung erfolgt nach Alter und Entwicklungsstand), die von zwei festen Eingewöhnungspädagog:innen begleitet werden. Vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die Eltern, die auch eine Peergruppe bilden, können sich untereinander kennenlernen und erfahren den Ablauf sowie wichtige Informationen für die Eingewöhnung ihrer Kinder. Mit Beginn der Eingewöhnung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Übergang in das Kita-/ Krippenleben aktiv und partizipativ mitzugestalten und stellen ihnen wertvolle Ressourcen der Peergroup zur Verfügung. Die Kinder müssen die Aufgabe des Übergangs nicht allein bewältigen, sondern sind in einer gleichaltrigen Gruppe, die sich gegenseitig Orientierung und Sicherheit bietet. Die Kinder können bereits während der Eingewöhnung von und miteinander lernen. Die Kinder fühlen sich in ihren Peers unterstützt und bieten sich gegenseitig eine Stabilität, die über die Eingewöhnungsphase hinaus bestehen bleibt. Die Eingewöhnung in der Peer ermöglicht es von Beginn an, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen, ohne sie in einer Gesamtgruppe zu überfordern. Sobald der Ablöseprozess von den Eltern ritualisiert stattfindet, die Kinder Spielkontakte aufnehmen, am Explorieren sind und bei Bedarf die Fachkräfte zur Unterstützung annehmen, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen und es findet ein abschließendes Reflexionsgespräch mit den Bezugspersonen statt.

6.2 Übergang Krippe/ Elementarbereich

Übergänge sind wichtig, da sie sensible Phasen im Leben des Kindes sind. Der erste Übergang findet beim Eintritt in die Krippe statt. Nach dem Start bei uns kommen noch sehr viele Übergänge, wie z.B. in den Elementarbereich, die (Vor-)Schule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf usw. auf den heranwachsenden Menschen zu.

Sofern ein Kind von der Krippe in unser Elementarhaus wechselt, bereiten wir dies auf verschiedenen Ebenen vor. Jede Form von Übergangssituationen soll Beachtung finden, da sie Kinder vor eine Reihe von Entwicklungsanforderungen stellt:

- Veränderung auf der Ebene des Individuums:
 - Wir beobachten das Kind im Alltag und mit den Beobachtungsmethoden
 - Wir achten die Gefühle der Kinder und nehmen Ängste in Gesprächen auf
 - Die jeweiligen Bezugserzieher:innen tauschen sich über das Kind aus

- Veränderung auf der Ebene der Beziehung:

Das machen wir, um den Prozess zu begleiten:

- Wir legen Wert darauf, mehrere Kinder aus unserer Krippe gemeinsam bei uns einzugewöhnen. So haben die Kinder auch in diesen Situationen ihre „Peer“.
- Wir finden ein Patenkind aus der zukünftigen Gruppe. Es wird bereits während des Wechsels mit eingebunden und wird vom ersten Tag in der neuen Gruppe an, dem wechselnden Kind zur Seite stehen.
- Wir binden die Sorgeberechtigten durch Gespräche in den Wechselprozess mit ein.

- Wir planen Treffen der Ele- und Krippengruppen, damit sich die Kinder bereits kennenlernen.
- Wir organisieren gemeinsame Ausflüge.
- Die Krippenkinder besuchen die Räumlichkeiten der Elementargruppe.
- Die Erzieher:innen aus dem Elementarbereich kommen zu Besuch in die Krippe.

- Veränderung auf der Ebene der Lebensumwelt:

Das machen wir, um Orientierung in der neuen Gruppe zu ermöglichen:

- Ab einem Monat vor dem Umgewöhnungsbeginn besucht das Kind einmal in der Woche den Elementarbereich.
- Eine Woche vor dem Wechsel kommt das Kind zwar weiterhin in der Krippe an, wird aber für immer längere Zeit das Elementarhaus besuchen. So wird die Zeit Schritt für Schritt und von Tag zu Tag im Elementarhaus verlängert.

6.2 Übergang Elementarbereich/ VSK

Sofern ein Kind von unserem Elementarhaus in die Vorschulklasse bzw. erste Klasse wechselt, bereiten wir auch dies auf verschiedenen Ebenen vor.

Durch die örtliche Nähe zur Grundschule Molkenbührstraße kann in der Vorbereitung dieses Überganges eng mit der Schule kooperiert werden. Jede Form von Übergangssituationen findet auch hier Beachtung:

Das machen wir, um die Kinder in diesem Prozess bestmöglich zu begleiten:

- Die Wechselkinder werden gemeinsam in ihrer Gruppe auf den Wechsel vorbereitet. In der Regel wechseln zwischen 6 und 10 Kinder gemeinsam.
- Die 4,5-Jährigen Beurteilung wird lange im Voraus geplant, die Kinder werden in die Erhebungen miteinbezogen.
- Die Vorschulklassenleitungen der Grundschule Molkenbührstraße besuchen die Kita mind. einmal vor Beginn des neuen Schuljahres. Nach Möglichkeit wird die VSK-Leitung von einigen Vorschulkindern begleitet, die über ihre Erfahrungen berichten können.
- Die zukünftigen Vorschulkinder werden von einer Vorschulklassenleitung abgeholt und besuchen bereits vor Schulbeginn ihre zukünftigen Klassenräume und dürfen in das Schulleben „schnuppern“.
- Wir binden die Sorgeberechtigten durch Gespräche in den Wechselprozess mit ein.
- Die Schulleitung, die Vorschulklassenleitungen, die Kitaleitung sowie die Bezugserzieher:innen planen jährlich mind. ein Treffen, um in den Austausch über den Übergangsprozess und eventuelle besondere Bedarfe von Kindern zu kommen.
- Ein von Schule und Kita gemeinsam erstelltes Kooperationskonzept regelt die Zusammenarbeit beider sowie die Möglichkeiten, wie Kinder bestmöglich von beiden Institutionen unterstützt werden können.

7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind unsere Vertragspartner:innen, die sich für ein Angebot der SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH entschieden haben. Wir haben zu den Eltern ein partnerschaftliches und kundenorientiertes Verhältnis.

Wir nehmen unsere Beratungs- und Informationsaufgabe gegenüber den Familien gerne wahr, um die Bildungsprozesse ihrer Kinder transparent zu machen. Wir brauchen die Wertschätzung und Akzeptanz unserer Professionalität, da unsere Arbeit ein Vertrauensgut ist.

Die Kommunikation zwischen den Eltern und unserer Kita „Molli“ findet täglich über Aushänge und Tür- und Angelgespräche statt. Informationsmaterialien sind auch auf Englisch erhältlich. In unserem Team sind viele verschiedene Sprache vertreten, sodass bei Verständigungsproblemen ausgeholfen werden kann. Bei Bedarf können auch Dolmetscher:innen zu Entwicklungsgesprächen hinzugezogen werden. Darüber hinaus finden Veranstaltungen für unsere Eltern wie Elternabende (2x/Jahr), Elterncafés (4x/Jahr) und der Elternrat (tagt mind. 4x/Jahr) statt. Gemeinsame Zusammenkünfte erfolgen durch Feste und die Beteiligung an Projekten der Kita. Des Weiteren werden Elternbriefe verteilt und Informationen via E-Mail verschickt. Zusätzlich werden analoge und digitale Elternumfragen für eine stetige Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit erstellt und durchgeführt. Auch das Thema „Trägerzufriedenheit“ wird in den Elternumfragen sowie dem Gremium des Elternrats aufgefasst.

Wir achten darauf, sowohl auf Wünsche als auch auf Kritik zu jeder Zeit einzugehen. Auf Wunsch der Elternschaft wurde vor dem Leitungsbüro eine Liste ausgehängt, sodass Eltern eigene Projekte für Elternnachmittage anmelden können. So werden Eltern dazu eingeladen, die Einrichtung während der Öffnungszeit zu Besuchen und eigene Projekte mit Unterstützung der Erzieher:innen umzusetzen.

8 Demokratische Teilhabe und Kinderrechte

Unser Bildungsverständnis orientiert sich an den Merkmalen kindlicher Bildungsprozesse und steht im Einklang mit den demokratischen Grundwerten. Diese regeln das Zusammenleben der Gesellschaft und gelten auch in unserer Einrichtung.

Unser Personal ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und vermittelt diese Grundwerte in unserer Einrichtung gegenüber allen Menschen.

Uns ist bewusst, dass die Kindertagesstätte „die Kinderstube der Demokratie“ ist (Hansen, Rüdiger: „Partizipation in Kindertagesstätten“).

Im § 8 des SGB VIII „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ wird die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen rechtlich verankert. Diese Rechte sind eng verbunden mit den Kinderrechten der UN. Den Kinderrechten liegen zentrale Grundprinzipien zugrunde: Nichtdiskriminierung, Vorrang des Kindeswohls, Entwicklung, Berücksichtigung der Meinung des Kindes, Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte.

9 Partizipation

Partizipation, also die selbstbestimmte Teilhabe der Kinder am Kita-Geschehen, kann als ein wesentlicher Bestandteil vom Kinderschutz angesehen werden. Die Kinder können den Kita-Alltag mitbestimmen und mitgestalten und lernen, dass sie eine eigene Meinung haben, die zählt und Gehör findet und können ihre eigene Selbstwirksamkeit erfahren.

Während der Freispielphasen können die Kinder entscheiden, an welchem Ort sie spielen möchten (Bauraum, Kreativraum, draußen, Bastelangebot, Freispiel, usw.). Beim Essen haben die Kinder eine freie Sitzplatzwahl, entscheiden über den Tischspruch und versorgen sich selbstständig mit Geschirr. Die Teller befüllen sie sich eigenständig mit den Essenskomponenten, für die sie sich entscheiden.

Zusätzlich erhalten die Kinder nahezu dauerhaft die Möglichkeit der Mitsprache, indem sie zwischen zwei angebotenen Optionen wählen dürfen, zum Beispiel beim Aufräumen (jetzt oder in fünf Minuten).

Im Rahmen des Morgenkreises erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern darüber, was sie gerade interessiert und welches Thema sie für die nächste Projektarbeit auswählen möchten und welche Ausflugsziele ihnen gefallen würden.

Wir setzen die Rechte auf demokratische Teilhabe und Partizipation der Kinder in unserem Alltag zu jedem Zeitpunkt um. Die Kinder in unserer Einrichtung werden in jede für sie relevante Entscheidung altersentsprechend miteinbezogen. Sie werden gefragt, zu welchem Spielplatz der nächste Ausflug gehen soll, welche Lieder beim Tanzen gehört werden oder wie viel Essen sie sich auf ihren Teller füllen möchten. Zu erkennen ist, dass sowohl bei größeren Entscheidungen, aber eben auch in sehr niedrigschwelligen Situationen, ein Kinder zu jeder Zeit nach seiner bzw. ihrer Meinung gefragt wird.

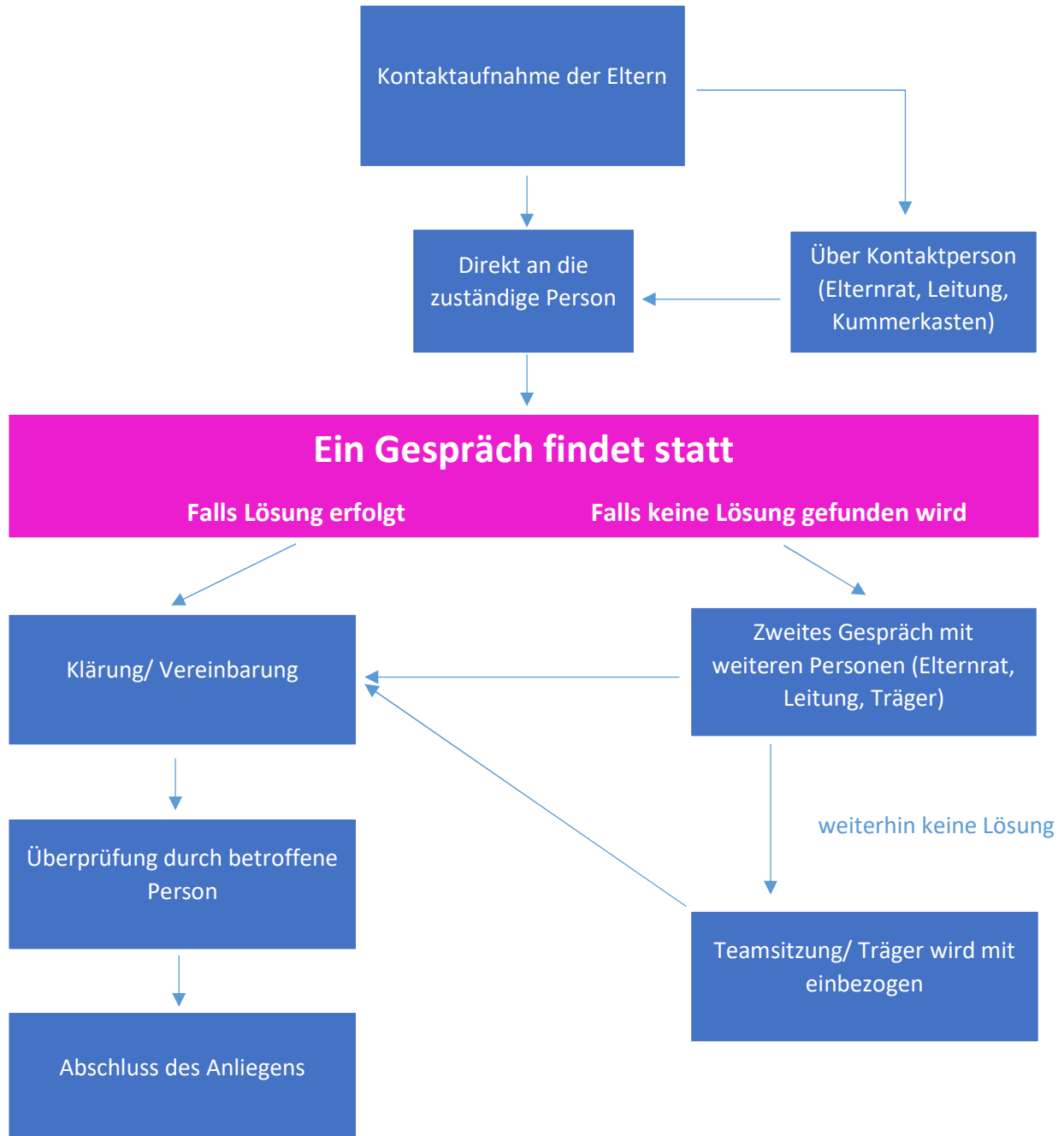
10 Kinderschutz

Unter diesem Punkt verweisen wir auf unser separates Kinderschutzkonzept der Kita „Molli“.

Ziel ist es, unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort zu machen. Dabei schützen wir vor Grenzverletzungen und Machtmissbrauch durch Mitarbeiter:innen und anderen Personen. Wir schützen unsere Zielgruppe vor Übergriffen untereinander. Gleichzeitig schützen wir auch unsere Mitarbeiter:innen vor möglichen falschen Anschuldigungen.

Wir wünschen uns eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens. Von Bedeutung ist hierbei ein Klima des Vertrauens, welches von der Leitung über das Team bis zu den Kindern durchträgt. In einem vertrauensvollen Klima sind Gespräche auch über heikle Themen möglich. So können Kinder sich anvertrauen, Fachkräfte sich trauen und es besteht ein Umfeld, in dem gegenseitiges und offenes Feedback gegeben werden kann.

Beschwerdemanagement der Kita und Krippe Molli



Wochenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Feste Gartenzeit am Vormittag, Freispiel, Beginn neuer Projekte	Ausflug, Angebote	Sprachförderung, Vorschularbeit, Krippenbesuche	Ausflug, Angebote, Bewegung	Spielzeugtag, gemeinsames Müsli-Frühstück auf Wunsch

Tagesablauf Kita Molli

7:00 Uhr - 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 Uhr - 10:00 Uhr	Bringzeit mit offenem Frühstück und erste Angebote
10:00 Uhr - 11:15 Uhr	Gartenzeit / kleine Ausflüge
11:15 Uhr	Morgenkreis
11:45 Uhr – 13:15 Uhr	Free Flow/ Essen
Ca. 13:15 Uhr	Zahnpflege
14:00 Uhr – 17:00 Uhr	Abholzeit, Angebote, Freispiel